Jahresbericht

über die

LATEINISCHE SCHULE

und den mit ihr verbundenen

Real-Cursus

zu

Bergzabern

im

Schuljahr 1865/66.

Veröffentlicht bei der Feier

der

Preisevertheilung

am 4. August 1866.

Buchdruckerei von F. A. Blanck in Bergzabern.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Lehrer.

A. Klassenlehrer.

Carl Wollner, k. Subrektor, für die III. und IV. Klasse.
Georg Osthelder, k. Studienlehrer, für die I. und II. Klasse.

B. Fachlehrer.

Dr. **Philipp Schwartz**, k. Dekan, Distrikts-Schulinspektor und Stadtpfarrer, protest. Religionslehrer.
Georg Riedhammer, Pfarrverweser, kath. Religionslehrer.
Heinrich Hammell, Zeichnungslehrer.
Friedrich Lehr, Gesang- und Schreiblehrer.

II. Lehrgegenstände.

1) Religionslehre.

A. Für die protestantischen Schüler.

a) **Untere Abtheilung**, wöchentlich 2 Stunden.

1) Katechismus: I. und II. Theil, nebst einigen Liedern, welche von den betreffenden Schülern gemäß den h. Verordnungen je nach dem Wunsche ihrer Eltern aus dem alten oder neuen Gesangbuche gelernt wurden.
2) Biblische Geschichte: Altes Testament nach den biblischen Historien von Zahn.

b) **Obere Abtheilung**, wöchentlich 2 Stunden.

1) Katechismus: II. und III. Theil, nebst einigen Liedern aus dem alten oder neuen Gesangbuche.
2) Biblische Geschichte: Neues Testament nach Zahns biblischen Historien, und außerdem Reformationsgeschichte, nach Anleitung des den biblischen Historien beigefügten Abrisses der Kirchengeschichte.

Der Religionsunterricht wurde jedesmal mit Gesang und Gebet begonnen und geschlossen. Zudem wurden die Schüler zum regelmäßigen Besuch der Christenlehre sowie des Gottesdienstes angehalten, worüber sie insbesondere durch Mittheilungen über Text, Thema und Theile der gehörten Predigt Rechenschaft zu geben hatten.

Digitized by Google

B. Für die katholischen Schüler.

In wöchentlich zwei Stunden wurde nach dem Diöcesankatechismus gelernt und erklärt das zweite Hauptstück: Von den Geboten, und vom dritten Hauptstück die Lehre von den heiligen Sakramenten. Die biblische Geschichte wurde repetirt. Die Schüler wohnten wöchentlich zweimal der hl. Messe bei. Die besseren Schüler übten sich im Nachschreiben der Sonn- und Festtags-Predigten.

2) Lateinische Sprache.

1. Klasse: Die Formenlehre wurde gelernt und repetirt und in mündlicher und schriftlicher Uebersetzung aus Englmanns Uebungsbuch Nr. 1—180 sowie nach zahlreichen Dictaten eingeübt. Aus Jakobs Elementarbuch wurden durchgenommen und übersetzt die Stücke von 1—65. Memoriren lateinischer Vokabeln. Hausaufgaben wie Scriptionen nach Vorschrift. Einiges aus der Syntax. 12 Stunden.
2. Klasse: Nach Wiederholung der Formenlehre wurden die Regeln der Syntax gelernt und repetirt, und die bisher gehörigen Beispiele aus Englmanns Uebungsbuch für Secunda §. 1—140 wurden, fast alle schriftlich, übersetzt. Zahlreiche Dictate zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Aus Jakobs wurden übersetzt und theilweise repetirt die äsopischen Fabeln 1—52, ferner 2 Bücher römischer Geschichte, sowie sämmtliche Stücke „zur Länder- und Völkerkunde der alten Welt", geeignete Abschnitte besonders aus den äsopischen Fabeln wurden auswendig gelernt. Hausaufgaben und Scriptionen nach Vorschrift.
3. Klasse: Grammatik nach Englmann, und zwar nach Wiederholung der Casuslehre: §. 246—378; mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuch von Englmann für Quarta und Tertia Nr. 1—166 mit Auswahl und einige der größeren Aufgaben. Im Cornel. Nepos wurden mündlich und schriftlich übersetzt und später repetirt: Themistocles, Aristides, Thrasybulus, Conon, Chabrias, Timotheus, Pelopidas, Agesilaus, Hannibal; ferner wurde gelesen eine Anzahl ausgewählter Fabeln des Phädrus, und Cæsar de bello Gallico lib. IV. Hausaufgaben und Scriptionen nach Vorschrift. 8 Stunden.

3) Griechische Sprache.

3. Klasse: Die Formenlehre bis zum Verbum auf μι exel. Uebersetzung der meisten Stücke aus Halms Elementarbuch (die gemischten Beispiele §. 61 wurden sämmtlich übersetzt.) 52 Stücke aus Halms griechischem Lesebuch (Auswahl aus §. 39—128). Hausaufgaben und Scriptionen. 4 Stunden.

4) Französische Sprache.

1. u. 2. Klasse: Uebungen in der Formenlehre. Uebersetzungen aus dem Französischen ins Deutsche und umgekehrt, aus Ahn's Uebungsbuch. 3 Stunden.
3. Klasse: Wiederholung der Formenlehre. Einübung der regelmäßigen und unregelmäßigen Zeitwörter durch schriftliche Uebersetzungen und Uebungen verschiedener Art. Hausaufgaben und Scriptionen. 2 Stunden.

5) Deutsche Sprache.

1. u. 2. Klasse: Uebungen im Lesen und Rechtschreiben. Formen- und Satzlehre, Bildung einfacher und zusammengesetzter Sätze. Erzählungen und Gedichte meist aus Gruners Musterstücken wurden theils mündlich nacherzählt, theils schriftlich und in Prosa wiedergegeben. Verfertigung von Briefen und kleinern Beschreibungen; Anleitung zur selbständigen Ausarbeitung gegebener Themata. Memoriren geeigneter Gedichte. Deklamationsübungen. 2 Stunden.
3. Klasse: Satz- und Periodenlehre nach Bauer. Schriftliche Uebungen verschiedener Art, hauptsächlich Ausarbeitung gegebener Themata, Erklärung von Sprichwörtern, Umwandlung von Gedichten in Prosa. Memoriren und Deklamiren ausgewählter Gedichte. 2 Stunden.

Digitized by Google

6) Arithmetik.

1. u. 2. Klasse: Die vier Grundrechnungsarten. Rechnungen mit Brüchen und Decimalzahlen. Einfache Dreisätze, zum Theil auch zusammengesetzte.- Kopfrechnen. 3 Stunden.
3. Klasse: Decimalbrüche. Dreisatz und Vielsatz; Zins-, Gesellschafts-, Mischungsrechnungen. Die gebräuchlichsten Maaße, Gewichte und Münzen; Reduktionen und Resolutionen. Von den Kettenbrüchen, Flächen- und Körperberechnungen. 2 Stunden.

7) Geschichte.

3. Klasse: Die alte Geschichte bis auf Karl den Großen mit Benützung historischer Karten. 2 Stunden.

8) Geographie.

1. u. 2. Klasse: Allgemeine Erdbeschreibung nach dem Umrisse von Bürger; nähere Ausführung der politischen Geographie Europas, speziell Deutschlands und Bayerns. 2 Stunden.
3. Klasse: Sämmtliche Erdtheile, mit besonderer Hervorhebung des statistischen Theiles. Kartenzeichnen. 2 Stunden.

9) Naturgeschichte.

1. u. 2. Klasse: Allgemeine Einleitung, Eintheilung des gesammten Gebietes. Spezielle Ausführung der Naturgeschichte des Thierreichs. 2 Stunden.

10) Naturlehre.

3. Klasse: Die Lehre vom Schall, vom Licht und von der Wärme. 1 Stunde.

Technische Unterrichtsgegenstände.

1) Zeichnen.

Alle Klassen: Figuren-, Linear- und Ornamentenzeichnen in einfacher und schattirter Ausführung. 3 Stunden.

2) Gesang.

Alle Klassen: Vorübungen theoretisch und praktisch; ein- und mehrstimmige Lieder, sowohl geistliche als auch weltliche. 2 Stunden.

3) Schönschreiben.

Alle Klassen: Deutsche-, englische- und Frakturschrift. 2 Stunden.

4) Turnen.

Alle Klassen: Uebungen am Reck, Barren, Schwebebaum, Klettergerüst, im Laufen, Springen und Voltigiren. 2 St.

Digitized by Google

III. Verzeichniß der Schüler.

Allgemeiner Fortgang.		Namen der Schüler.	Zeit der Geburt.	Ort der Geburt.	Stand des Vaters.	Besondere Fortgangsnoten in der					
Platz.	Note.					Religionslehre.	Latein. Sprache.	Deutsch. Sprache.	Franz. Sprache.	Arithmetik.	Geographie.
		Erste Klasse.									
1	1	G. Ludwig Schwartz	23. Mai 1854.	Odernheim	k. Dekan dahier	1	2-1	1	1	1	1-2
2	II	Karl Schulz	26. Sept. 1852.	Gleisshorbach	Oekonom	1	2	1	3-2	1	2
3	II	Louis Matheus	13. August 1854.	Klingenmünster	Bierbrauer	2	2	2-1	2-3	1	2
4	II	Johann Hoffer	22. März 1853.	Bergzabern	Schuster	1	2	2-1	2-3	2-1	2-3
5	III	Wilhelm Rudolph	12. März 1854.	Bergzabern	Schreiber †	1	3-4	2-3	3-4	2-1	1
6	III	August Rebmann	20. Nov. 1855.	Hinterweidenthal	Lehrer in Oberotterbach	2	3	3	2	2	3
7	III	Jakob Lapp	27. Febr. 1854.	Bergzabern	Schneider †	3	3	2-3	2-3	4	1
8	III	Julius Auffarth	11. März 1853.	Bergzabern	Kaufmann	1	4-3	2-3	3	3-4	3-4
9	III	Wilhelm Klein	23. März 1854.	Niederhorbach	Adjunkt †	3	3-4	3-2	4	3	3
10	III	Friedrich Klein	1. April 1852.	Kapellen	Oekonom	1	4-3	3-2	4	2-3	3-4
11	III	Carl Lorch	23. Sept. 1852.	Bergzabern	Metzger †	3	4	3-4	3-4	3-2	3
12	III	Friedrich Hoffmann	9. Aug. 1853.	Bergzabern	Lehrer	2-3	4	3	4	3-4	2
		Untere Abtheilung.									
1	1	Heinrich Medicus	1. Juni 1855.	München	Fabrikant	1-2	1	1	—	1	1-2
2	II	Ferdinand Purpus	17. März 1854.	Daubensuhl	k. Revierförster	1	1-2	2-3	—	1-2	2
3	III	Adolf Hörrner	4. Mai 1854.	Bergzabern	Thierarzt	2	1-2	3	—	1-2	2
4	III	Albert Eichhold	29. März 1853.	Schwegenheim	Lehrer	—	2	2-3	—	2-1	2
5	III	Jakob Reither	17. Mai 1853.	Pleisweiler	Küfer	2-3	3-2	3-4	—	2-3	3
6	III	Ludwig Müller	7. Okt. 1856.	Klingenmünster	Rentner	1-2	3-2	3-4	—	3	3
7	IV	Heinrich Schmitt	16. Mai 1855.	Deutschhof	Oekonom	3	3-4	2-3	—	4-3	4
8	IV	David Schmitt	8. Febr. 1855.	Deutschhof	Oekonom	3	4	4	—	4-3	4
9	IV	Johann Gerstle	25. Jan. 1852.	Blankenborn	Taglöhner	3-4	4	4	—	4	4
9	IV	Mathias Mohr	16. April 1853.	Schwegenheim	Straßenwärter	3-4	4	4	—	4	4
		Zweite Klasse.									
1	II	Jakob Hugo	16. Mai 1852.	Forsth. Heldenstein	Waldaufseher in Klingmr.	2	2-1	2-1	1-2	2	1
2	II	Franz Wolf	27. Febr. 1851.	Lauterecken	k. Rentmeister dahier	2	1-2	2	3	1	1
3	II	Eduard Konrad	21. April 1851.	Bergzabern	Tüncher	1	3-2	1	1	2-1	2-1
4	II	Otto Kupprion	1. März 1851.	Birkenhördt	Schullehrer	1	2-3	1-2	2	2-1	1-2
5	II	Valentin Kuntz	3. Dez. 1852.	Kapellen	Wirth	1-2	1-2	2-3	3	4	3-2
6	II	Lorenz Hook	11. Nov. 1852.	Oberotterbach	Bierbrauer †	1	2-3	3-4	2-3	2	2
7	III	Mathias Müller	26. Febr. 1853.	Klingenmünster	Rentner	1-2	3	1-2	4-3	3-4	3
8	III	Julius Heyn	30. Juli 1852.	Dörrenbach	Schullehrer	1	3-4	3	4-3	2	2-3
9	III	Albert Scholly	1. Febr. 1852.	Oberotterbach	Schullehrer	1-2	3-4	3-4	4	3-2	2-3
10	IV	Wilhelm Hummel	18. Febr. 1852.	Neuburg a. R.	k. Grenzobercontroleur †	3	4	3-2	4	3	4

Anmerkung.

Die Schüler der untern Abtheilung wurden in allen Gegenständen außer im Lateinischen mit der obern Abtheilung unterrichtet; im Französischen konnten sie diesmal noch keine Noten erhalten.

Digitized by Google

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Allgemeiner Fortgang. Note.	Namen der Schüler.	Zeit der Geburt.	Ort der Geburt.	Stand des Vaters.	Besondere Fortgangsnoten in der Religionslehre.	Latein. Sprache.	Griech. Sprache.	Deutsch. Sprache.	Franz. Sprache.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.
		Dritte Klasse.											
1	1	Ferdinand Christ	20. April 1850.	Rechtenbach	Schullehrer †	1	1-2	1-2	2-1	2	1	1	1
2	II	Friedrich Pfeiffer	19. Mai 1852.	Otterberg	k. Gerichtsschreiber dh.	1	2	2-1	3-2	2-3	2	2	2-3
3	II	Wilh. Bosch	2. Juni 1852.	Bergzabern	Kaufmann	1	3-2	2-1	3-2	2-3	2	1-2	1-2
4	II	Heinrich Lau	23. Okt. 1852.	Steinfeld	Oekonom	2-3	2	2-1	2-3	3	2-1	2-3	3
5	II	Adam Keesser	17. Sept. 1848.	Oberhausen	Oekonom	2	2	1-2	4-3	2-3	1	3-2	2-3
6	III	Stephan Eckerle	26. Okt. 1851.	Silz	Wirth	2-3	2	2-3	4-3	2-3	2	3	3
7	III	Franz Jux	29. Mai 1852.	Bergzabern	Steuerbote †	1	3-4	3	3	3	3-2	2-3	2
8	IV	Oscar Diethmann	19. März 1854.	Vorderweidenthal	k. Pfarrer	1	4-3	4	4	4	4	3-4	3
9	IV	Jakob Becker	17. Nov. 1851.	Niederhorbach	Oekonom †	2	4	4	3-4	4	4	3-4	3

IV. Preise und Belobungen.

1. Es erhalten: a) **Religionspreise:**

Lorenz Hoock: Die Reformation und die Reformatoren, von Schenkel.
Julius Hey: Gustav Adolf, von Böttticher.
Johann Hoffer: Reise in das gelobte Land, von Schulz.
Franz Jux: Apologie des Christenthums, von Dr. Hettinger.
Otto Kuprion: Kirchengeschichte von Lautenschlager.
Sodann verdienen noch Belobung: Ferdinand Christ, Friedrich Pfeiffer, Eduard Konrad.

b) **Fortgangspreise:**

Ferdinand Christ: Blumen-, Frucht- und Dornenstücke für die erwachsene Jugend, von Curtman.
Jakob Hugo: Schatzkästlein, von J. P. Hebel.
Ludwig Schwartz: Die Natur, ein Lesebuch für Schule und Haus, von Tutschek.

c) **Preise aus dem Realcursus:**

Friedrich Pfeiffer: Biographien aus der Naturkunde, von A. W. Grube, erste Reihe.
Franz Wolf: Desselben Werkes dritte Reihe.
Carl Schulz: Naturbilder für die Jugend, von A. Winter.

2. **Belobung verdienen:**

a) im Zeichnen: Christ, Jux, Pfeiffer, Wolf, Konrad, Schwartz.
b) im Gesang: Auffarth, Bosch, Christ, Hoffer, Hoffmann, Kuprion, Lau, Pfeiffer, Purpus, Rebenmack, Rudolph, Scholly, Schulz.
c) im Schreiben: Bosch, Christ, Eckerle, Hey, Hoffmann, Hoock, Hummel, Friedrich Klein, Kuntz, Hugo, Lau, Pfeiffer, Schulz, Schwartz.
d) im Turnen: Christ, Wolf, Keesser, Purpus, Bosch, Pfeiffer, Becker, Hummel, Mathias Müller, Heinr. Schmitt.

Digitized by Google

V. Uebersicht der Schülerzahl.

Die Schule zählt gegenwärtig 41 Schüler; davon kommen

Auf Klasse		
I	Untere Abtheilung	10
	Obere . .	12
II	. . . .	10
III	. . . .	9

Unter diesen Schülern befinden sich 26 Protestanten, 14 Katholiken und 1 Israelite. 19 haben ihre Wohnung in Bergzabern, 22 auswärts.

VI. Bestimmungen der revidirten Schulordnung

in Bezug auf die Fortgangsberechnung der Schüler.

Die Notenscala, zu welcher vier Haupt- und bei den einzelnen Fächern je zwei Zwischennoten dienen, stellt sich also dar:

I	=	1		
	I	zu II	=	1 1/3
	II	zu I	=	1 2/3
II	=	2		
	II	zu III	=	2 1/3
	III	zu II	=	2 2/3
III	=	3		
	III	zu IV	=	3 1/3
	IV	zu III	=	3 2/3
IV	=	4		

VII. Chronik.

Das Schuljahr wurde vorschriftsmäßig begonnen. Da die Krankheit des k. Subrectors Weber fortdauerte, versah der Unterzeichnete, von den Herren Religionslehrern sowie von Herrn Stadtpfarrer Maurer in der freundlichsten Weise unterstützt, den Unterricht in allen Klassen bis zum Eintreffen des Verwesers Koch; dieser ertheilte von Mitte November bis Mitte Juni den Unterricht in den beiden untern Klassen, während der Unterzeichnete die obere Abtheilung unterrichtete. Die Krankheit des k. Subrectors nahm bald eine beträchtliche Wendung, daß derselbe der Anstalt, an welcher er vier Jahre (1845 bis 1848) als Studienlehrer und zehn Jahre (1856 bis 1866) in der Eigenschaft als Subrector und Lehrer der beiden obern Klassen gewirkt hatte, durch den Tod entrissen wurde. Zunächst wurden durch hohe Regierungsentschließung vom 20. April dem Unterzeichneten die Subrectoratsfunktionen in interimistischer Weise übertragen. Sodann wurde demselben durch höchste Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 4. Juni die Lehrstelle der III. und IV. Klasse verliehen und zugleich die Führung des Subrectorats übertragen. Auf die hiedurch erledigte Lehrstelle der I. und II. Klasse wurde der geprüfte Lehramtscandidat Georg Ostheider aus Speyer ernannt, welcher am 19. Juni in seine neue Function eintrat. Durch die Versetzung des Herrn Stadtpfarrers Seibel nach Landau wurde die Function eines katholischen Religionslehrers erledigt. Doch fand keine Unterbrechung statt, da vom 21. Mai an Herr Pfarrverweser Niedhammer obige Funktion übernahm. Am 4. Juni nahm Herr Gymnasial-Professor Butters von Zweibrücken eine Inspection der Schule vor.

Für die Bereitwilligkeit, mit welcher die städtische Behörde für die Reparatur der Turngeräthe Sorge trug, wird hiermit geziemender Dank gesagt. Unterm Heutigen wird das Schuljahr mit der öffentlichen Preisevertheilung geschlossen. Die Anmeldung der für das nächste Schuljahr aufzunehmenden Schüler hat am 1. October zu geschehen.

Bergzabern, den 4. August 1866.

Königl. Bayer. Subrectorat.

Wollner.

Digitized by Google

Vortrag,

gehalten

bei der Feier der Preisevertheilung

am 4. August 1866,

von

C. Wollner,
königl. Subrektor.

Buchdruckerei von J. A. Blanck in Bayreuth.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ingenuas didicisse fideliter artes
Emollit mores nec sinit esse feros.

Heute, als am Schlusse des Schuljahres, geziemt es uns, einen Blick auf den abgelaufenen Zeitabschnitt zurückzuwerfen und daran eine Betrachtung zu knüpfen, welche geeignet erscheint, die hohe Wichtigkeit der Jugenderziehung von Neuem in ein helles Licht zu stellen, die Zwecke und Ziele der Schule abermals in ersprießlicher Weise zu beleuchten und zum unausgesetzten Streben nach Erreichung des höchsten Zieles auf's Neue kräftig zu ermuntern. — Erfreulich war im verflossenen Schuljahre die Zunahme der Schülerzahl, ein Zeichen, daß man noch nicht aufgehört hat, Anstalten richtig zu schätzen, welche das beste lehren, was die Jugend gelehrt werden kann. Möchte doch hierin keine Abnahme, sondern vielmehr ein weiteres Wachsthum zu Tage treten; der Eifer der Lehrer würde dadurch nur noch mehr entzündet werden, wenn sie sich durch das wachsende Zutrauen der Eltern geehrt sehen dürften. Leider auch Trauriges mußten wir erleben. Wahrlich, das Grab eines Lehrers, der Jahre lang seine Kraft dem Wohle der Schule gewidmet hat und endlich den Pilgerlauf nach Gottes Rath beschloß, es predigt unserm Geschlechte gar Manches, was der Beachtung werth ist. Denn mehr oder weniger fehlt es noch an der richtigen Schätzung der schweren Arbeit, die ein Lehrer vollbringt, und deren Früchte häufig in einem gewaltigen Mißverhältnisse zu den Beschwerden und Anstrengungen stehen, die mit seinem Berufe verknüpft sind; und der Jugend predigt ein solches Grab mit lauter Stimme: Ehre deine Lehrer! Hüte dich, ihnen das Leben zu verbittern! Sei ihnen allezeit dankbar! Segne das Andenken der Heimgegangenen! — Gehen wir auf den Gegenstand unserer Betrachtung über: Was ist Bildung? Wie wird sie gewonnen? Bildung im Allgemeinen ist nicht ein gewisses Quantum von Kenntnissen oder geistigem Material, dessen Besitzer sich rühmen könnte, gebildet zu sein. Bildung ist nicht etwa der äußere Schliff, die Gewandtheit im Umgang, in der Unterhaltung, die Beherrschung der äußern Formen. Bildung ist auch nicht eine Summe praktischer Kunstfertigkeiten, die dem Leben dienen. Abgesehen von dem Werth aller dieser Dinge — die wahre Bildung ist etwas Anderes, etwas Größeres. Sie kann unmöglich an irgend einen Stand, irgend ein Gewerbe geknüpft sein; sie ist von der Art, daß kein Beruf, keine Stellung sie ausschließt, wiewohl verschiedene Grade möglich sind. Bildung ist eine Richtung des Geistes, ein Zustand des Herzens, wie sie durch Erziehung, Erfahrung und Uebung Geist und Herz angenommen haben. Sie ist ein Inbegriff von geistigen Kräften, die nicht ruhen, sondern stets in Wort und That sich äußern; sie ist eine Energie des menschlichen Geistes, die in's Leben heraustritt, sich in Thun und Handeln, in Wort und Art verkörpert. Sie ist ein Feuer, im Menschenherzen glühend, welches das Unkraut versengt und edle Früchte zeitigt. Ein Blumenstrauß duftet dir entgegen, in dem die schönsten Blumen aller Zonen lieblich zusammengeordnet erscheinen. Woraus entspringt diese Bildung? Aus der Kenntniß und Aneignung Dessen, was allgemein menschliches Interesse hat, was das Menschengeschlecht an geistigem und sittlichen Gut sich im Laufe der Jahrhunderte errungen hat. Die Bildung erweitert das Bewußtsein des Individuums, erfüllt dieses mit einem lebendigen Interesse für Alles, was die Menschheit als bleibenden Gewinn im Reich des Geistes aufzuweisen hat, entwickelt alle Kräfte und Anlagen in harmonischer Weise, veredelt den Geist und zugleich das Herz, gibt dem bildsamen Menschenwesen ein dauerndes Gepräge und macht den Einzelnen zum Mitglied der großen Gemeinschaft wahrer Menschen, erleuchteter Geister, zum Träger ewiger Ideen, unvergänglicher Wahrheiten. Je mehr davon Geist und Herz des Einzelnen in sich aufgenommen, so daß es lebt und immer neue Blüthen treibt, desto höhere Bildung hat er sich angeeignet. In allen Ständen finden sich gebildete Menschen, oft im unscheinbarsten Gewande, da Kleider zwar Leute, aber nimmermehr Menschen machen. Mag auch bei Manchen der Geist nicht in ausgedehntem Maße gebildet sein, desto gebildeter ist oft ihr Herz, und ihre Tugenden legen davon Zeugniß ab. Es gibt gebildete Männer, die, was Kenntnisse betrifft, nicht viel mehr verstehen als lesen und schreiben, und deren Lectüre oft nur auf die heilige Schrift oder auf einige Andachtsbücher und dergleichen beschränkt ist, die aber gleichwohl durch ihre echte Gesinnung, ihr kernhaftes Wesen, ihr sittliches Gefühl, ihre Bürgertugenden, ihren Eifer in der

Digitized by Google

Kindererziehung und ihre Opferbereitwilligkeit für gute allgemeine Zwecke entschieden zu den gebildeten Menschen zählen. Ja, es steht fest, Bildung ist an keinen einzelnen Stand geknüpft, im Gegentheil sollen alle Stände mehr und mehr von Bildung durchdrungen und durchläutert werden, und alle Schulen, sie mögen heißen wie sie wollen, sollen dazu möglichst viel beitragen. Wahre Bildung ist weit entfernt von Dünkel und Selbstüberhebung, weit entfernt von der Einbildung, abgeschlossen zu haben, weit von dem Wahne, Alles erreicht zu haben. Unser Wissen ist Stückwerk! ein ewig wahres Wort, das allen Hochmuth eingebildeter Thoren zu Boden schlägt. Ein schwaches Menschenkind ist ja nicht im Stande, das ganze Wissen der Menschheit in sich aufzunehmen, abgesehen von den Räthseln und Geheimnissen, die dem menschlichen Geiste noch nicht gelöst, noch nicht aufgeschlossen sind. Beschränken wir und nur auf unsern Planeten, welche Dunkelheiten in unzähligen Stücken, trotz des Fortschrittes im Einzelnen! Eine eigene Wissenschaft beschäftigt sich mit der Entstehung unserer Erde und den Bildungsprocessen, die sie durchmachen mußte, und schon die Erdrinde mit ihren verschiedenen Gesteinsgruppen macht den Forschern in diesem Gebiete zu schaffen. Vom Centrum unseres Planeten sind wir etwa achthundertsechzig geographische Meilen entfernt; was sind dagegen unsere Versuche, in's Innere der Erde zu dringen, da die größte durch Erdbohrer erreichte Tiefe nur etwa 2200 Fuß und die des tiefsten Schachtes 3000 Fuß beträgt? Und bleiben wir auf unserer Oberfläche, bietet nicht die Natur uns tausend Räthsel? Ist nicht selbst in der Länder- und Völkerkunde noch Ungeheueres zu leisten? Wie dürftig sind zum Beispiel unsere Kenntnisse vom innern Afrika, trotz der aufopferungsvollen Thätigkeit muthiger Naturforscher, die jeder Beschwerlichkeit, jeder Gefahr wissentlich entgegengehen, um der Welt die Welt zu eröffnen, und von denen so Mancher als Märtyrer der Wissenschaft auf fremder Erde sterben muß! Richten wir unsern Blick in die Höhe zu den ungezählten Sternen des Himmels, sind es nicht neue Räthsel, die uns hier entgegentreten? Wahrhaftig, in's Innere der Natur dringt kein erschaffner Geist; glücklich, wenn sie nur die äußre Schale weist. Und blicken wir endlich in das menschliche Leben, blicken wir in unser eigenes Herz, sind nicht auch da der Räthsel viele? Und wie schwer ist es noch dazu, im Gewirre von Meinungen und Anschauungen sich zurechtzufinden und im Zweifeln nicht zu verzweifeln! wie schwer, heilige Ueberzeugungen gegenüber äußeren Angriffen zu schützen, seine Ideale aus der gemeinen Wirklichkeit zu retten! wie schwer, den stets sich steigernden Anforderungen der Welt und des Lebens gerecht zu werden! welche Stärke erfordert es, bei den Versuchungen der Zeit sein besseres Ich fleckenlos zu erhalten! Wieviel gehört dazu, das Gute rein aus des Guten Liebe zu thun, das Schlimme mannhaft zu ertragen, den Blick in das Ewige sich nicht trüben zu lassen! Ja, ein unablässiges Ringen nach geistiger und sittlicher Vollkommenheit, ein fortwährendes Streben, unser ganzes Wesen zu veredeln, ein immer reges Interesse für Alles, was die Menschheit im Ganzen, was ihre höchsten Güter und theuersten Errungenschaften betrifft, ein bereitwilliger Sinn, wenn es gilt, das Gute auch mit Opfern zu schirmen und zu bewahren, eine innige Liebe zum Vaterlande, treue Arbeit im Dienste des Staates, ein Handeln nach sittlichen Principien, Verachtung gemeiner, niedriger Tendenzen, warme Hingabe an das, was wahr, was gut, was schön ist, das ist wahre Bildung. Diese sich anzueignen, ist des Menschen Bestimmung, wie Schiller sagt: „Unsere Bestimmung ist, uns Erkenntnisse zu erwerben und aus Erkenntnissen zu handeln." Und welch' hohes Glück, welch' eine herrliche Befriedigung gewährt es dem Geiste, danach zu streben! nach dem Ausdruck von Göthe: „Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben, und das Unerforschliche ruhig zu verehren." Der hohe Werth der Bildung ist von Dichtern und Schriftstellern gepriesen, von allen vernünftigen Menschen erkannt; die besten Kräfte der Menschheit waren zu allen Zeiten auf dieses Ziel gerichtet, und je weiter sie fortschreitet, desto allgemeiner muß die Bildung werden. Geweiht, geheiligt, verklärt durch des Christenthums göttlichen Hauch, soll sie alle Nationen der Erde umschlingen. Allen Menschen soll gehulfen werden, alle sollen zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Die Menschheit muß mehr und mehr zur Humanität erzogen werden; denn, wie Seneca sagt, es ist Niemand durch Zufall gut, die Tugend will gelernt sein. Dazu den Grund zu legen, alle edlen Keime zu wecken, alle Anlagen und Kräfte des Menschen in der Zeit seiner moralischen Unmündigkeit zu entwickeln und zu vervollkommnen, alles Unedle aus der Menschennatur herauszuschneiden, herauszubrennen, das ist die Aufgabe der Erziehung. Nach dem Ausdruck eines geistreichen Pädagogen ist als die Hauptsache der Erziehungskunst zu betrachten: klares Verständniß und aufrichtige gesunde Begeisterung für das Menschenideal, das als Ziel aller Erziehung, überhaupt des ganzen Lebens vorschweben soll. Die Erziehung und der Unterricht nach bewährten Grundsätzen, das ist vor Allem Aufgabe der Schule. Soll ich etwa von der hohen Wichtigkeit dieser Aufgabe reden? Es genüge für jetzt, einige Worte von Luther anzuführen, Worte, die noch heute und zwar ganz besonders gelten. Luther sagt: „Soll

Digitized by Google

man der Christenheit wieder helfen, so muß man fürwahr an den Kindern anheben", und derselbe an einer andern Stelle: „Es ist eine große ernste Sache, daß wir dem jungen Volke helfen und rathen." Es ist wahr, daß in unsern Landen für die Zwecke der Erziehung in einer Weise gesorgt wird, welche zum Dank gegen Gott und in zweiter Linie gegen die erleuchteten Regierungen unserer civilisirten Staaten verpflichtet; wir freuen uns, daß dem so ist. Gleichwohl ist es nicht überflüssig, von Zeit zu Zeit die Sprache auf diese hochwichtige Sache zu bringen, vor den Abwegen zu warnen, auf welche zu gerathen wir leicht in Gefahr kommen, und auf die Verbesserungen hinzudeuten, welche auch jetzt noch das Wohl der Schule erheischt. Darüber umfassende Erörterungen anzustellen, ist jetzt nicht an der Zeit, es würde zu weit führen, deßhalb mögen für dieses Mal zwei Punkte zur Sprache kommen, deren Betrachtung sich gegenwärtig besonders aufdrängt. Der erste Punkt betrifft den Unterricht und die Gegenstände desselben. Hier soll nun der alte Satz, welchen schon der Philosoph Heraklit aufstellt: „Viel wissen lehret den Geist nicht" auf's Neue empfohlen und eingeschärft werden. In unserer Zeit, wie mir scheint, herrscht bei Manchen der Irrthum, man müsse die Jugend in möglichst vielen Gegenständen zu gleicher Zeit unterrichten, und wo man diesem Grundsatz huldigt, da geschieht es, daß ein buntes Allerlei die Gründlichkeit, die Vertiefung in das unbestreitbar Nothwendige hindert und beeinträchtigt. Wir haben Lehrgegenstände genug, eher zu viele als zu wenige, und verwahren uns gegen jede Ueberbürdung. Es ist nichts daran gelegen, wieviel die Kinder, wie viel wir Menschen überhaupt wissen, aber Alles, wie?[1]) Wer etwas Tüchtiges lernen will, der bleibe lange bei einem und demselben Gegenstande und zerstreue seinen Geist nicht durch das Vielerlei.[2]) Viel ist zu lernen für Jeden, der es ernstlich mit seinem Berufe meint; aber Vielerlei braucht das eben nicht zu sein. Im Gegentheil, es gibt Leute, bei denen wegen der zahllosen Splitter von Kenntniß nicht aufkommen kann.[3]) Sind es fremde Sprachen, denen du deinen Fleiß widmest, so lasse es bei der ersten so lange bewenden, bis du ihrer mächtig bist. Der Lohn für die lexikalischen und grammatischen Mühen findet sich erst, wenn man der Grammatik und des Lexikons nicht mehr bedarf. Darum keine Anfänge ohne Ausführung, keine Anläufe ohne Ausdauer![4]) Man mache sich und Anderen nicht weiß, daß man heutzutage mit Hilfe einiger neuester Bücher in kurzer Zeit bewältigen kann, wozu man früher Jahre lang brauchte. Wir müssen der Jugend nerven lassen, daß es schwer sei und Anstrengung erfordere, auch nur in einem einzigen Gegenstande etwas Ansehnliches zu leisten. Wir müssen aber auch unsere Jugend mit allem überflüssigen Kram verschonen und vor Allem zum Denken anleiten. Jene Compendien- und Conversationslexikonsweisheit bleibe von unserer Jugend fern! Man traue denen nicht, die Weisheit wie aus Tonnen eingießend mit dem Trichter stehn.[5]) Man betrachte die Kenntnisse nicht als einen Handelsartikel noch die Wissenschaft als eine Krämerin. Jene Tabulettkrämer, die mit allerlei Gedächtnißwaaren herumziehen, sind nicht die wahren Jünger der Wissenschaft, und wenn sie ihre Waare noch so wohlfeil anbieten und versichern, daß sie Alles nach neuestem Muster und in populärster Form bearbeitet mitbringen, man weise ihnen die Thüre. Soll der Acker des Wissens gründlich bebaut werden, so ist eine heilsame Beschränkung auf das in Wahrheit Gute und Fernhaltung oberflächlicher Afterweisheit durchaus nöthig. Wenn nun erleuchtete Schulmänner eine höchst geeignete Auswahl getroffen und vor dem Zuviel ernstlich gewarnt haben, warum ihren Winken nicht folgen? Soll etwa damit der wahren Bildung Vorschub geleistet werden, wenn man den Kindern Hunderterlei einrichtet? Mit nichten. Wir halten fest an dem Ausspruche eines erfahrenen Schulmannes: „Christliche Gemüthsbildung und sprachliche Tüchtigkeit hat der Lehrer als die Zielpunkte seiner ganzen Thätigkeit zu betrachten." Sprachliche Tüchtigkeit also. Ein guter Sprachunterricht aber ist es, den wir vor Allem verlangen. Nach Bewältigung der hauptsächlichsten Schwierigkeiten der Muttersprache fordern wir die Erlernung einer fremden Sprache, gemäß dem Ausspruch von Göthe: „Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen." Und zwar verwerfen wir für unsern Zweck die französische Sprache, welche in den untern Klassen einer Lateinschule gar nicht gelehrt werden sollte, und bleiben aus Ueberzeugung bei der lateinischen. Leider wird diese herrliche Sprache, wie überhaupt die alten Sprachen, von manchen Seiten unterschätzt. Und doch ist sie geeignet wie keine, die sprachliche Bildung zu fördern und zu beleben. Sie verdient es, daß ihr Asyle offen stehen, wo sie gegen den Untergang gesichert ist. Sie fördert schon auf der untersten Stufe, bei Knaben von zehn Jahren, die Ausbildung der Gedächtnißkraft, bietet dem Verstande mancherlei Berührung zu höheren Anstrengungen und gewährt eine so vielseitige Gewandtheit des Geistes, wie kaum irgend eine andere Beschäftigung. Es ist unbegreiflich, daß man dies nicht durchweg

[1]) Ausspruch Hamanns. [2]) Leo. [3]) Curtmann. [4]) Derselbe. [5]) Arndt.

Digitized by Google

erkennt oder nicht erkennen will; unbegreiflich, daß man anderes unpassendes Zeug an die Stelle setzen will. Es hängt dieser Umstand mit den materiellen Bestrebungen unserer Zeit zusammen, die ihre utilitarischen Zwecke auch im Gebiet des Unterrichts geltend machen will; und Mancher, der von Unterricht und Erziehung soviel wie nichts versteht, stimmt mit ein in das gedankenlose Geschrei derer, welche die alten Sprachen als unbrauchbar, unnütz, unpraktisch ausschreien. Wenn unser Schulunterricht immer auf das Alterthum hinweist, das Studium der griechischen und lateinischen Sprache fördert, so können wir uns Glück wünschen, daß diese zu einer höhern Cultur so nöthigen Studien niemals rückgängig werden.[1]) Es gilt hier, was Schiller im Allgemeinen sagt: „Lehre deinen Zeitgenossen, was sie bedürfen, nicht was sie loben", und man ist versucht, in Bezug hierauf mit Göthe zu fragen: „Worin besteht die Barbarei anders als darin, daß man das Vortrefflichste nicht anerkennt?"[2]) Ferner fordern wir einen ersprießlichen Unterricht in der Geschichte. Der Stoff muß in eine dem jugendlichen Alter zusagende Form gebracht werden, und die biblische Geschichte soll den Anfang machen; daran knüpfe sich in biographischer Form die Geschichte der Griechen und Römer, und hauptsächlich die vaterländische Geschichte; hierbei ist das wahrhaft Große und das Echtnationale besonders hervorzuheben, auf daß die Jugend sich daran gewöhne, große Tugenden zu bewundern, und daß die Liebe zu König und Vaterland frühzeitig geweckt und genährt werde. Alles Hineintrichtern ist hier vom Uebel; es haftet ja doch nicht. Vielmehr muß der Gegenstand den Kindern lieb gemacht, und alles überflüssige gelehrte Beiwerk fern gehalten werden. Daran schließt sich die Geographie. Hier müssen Globus und gute Karten zur Veranschaulichung beigezogen werden, auch Reisebeschreibungen, um das Interesse an der Sache zu wecken. Bei der politischen Geographie lassen sich statistische Notizen einstreuen. Drittens brauchen wir einen guten Unterricht in der Mathematik; aber es handelt sich hier durchaus nicht um den Inhalt, sondern nur um die Form. Es kommt Alles auf die Methode an, und das Rechnen muß von Anfang an nicht mechanisch, sondern rationell betrieben werden; nicht um möglichst viel handelt es sich hier, sondern, daß, was gelehrt wird, möglichst klar gelehrt werde, und daß das Denken geschärft werde. Der Religionsunterricht, um auch von diesem ein Wort zu reden, hat wahrlich die größte Wichtigkeit. Ein alter Schulmann sagt: „Die Sonne reißt der vom Himmel, welcher den Religionsunterricht aus der Schule verbannen oder ihm nur einen untergeordneten Rang zugestehen will." Was hilft uns alles Wissen, wenn uns das nicht tiefeingeprägt ist, was zum Heile der unsterblichen Seele dient? Es könnte uns dann widerfahren, daß wir mit dem Dichter sprechen müßten:

Statt lauter Wahrheit fand ich Hirngespinste,
Statt neuen Lichtes trübe Nebeldünste.
O Eitelkeit des wißbegier'gen Strebens!
Herr, laß nun auf dein Kreuz den Blick mich lehren!

Dort seh ich höchste Kunst und Weisheit hoffen.
Doch bn am Kreuze kannst so viel und lehren?
Ja, denn du hast am Kreuz dich ganz erschlossen,
O Christus, ew'ge Weisheit, Buch des Lebens.[3])

Wahrlich wenn die bezeichneten Gegenstände in der rechten Weise gelehrt werden, so wird unsere Jugend den Anforderungen, welche billiger Weise an sie gemacht werden, wohl entsprechen, falls sie das Ihrige dazu beiträgt, nämlich mit regem Fleiß und Eifer sich dem Lernen hingibt. Möge es auch hierin besser werden! Leider verständelt unsere Jugend einen nicht geringen Theil ihrer Zeit, und vertieft sich oft in dieses Tändeln so, und findet es so süß, daß ihr hernach das Lernen bitter schmeckt. Die Eltern mögen zwar einerseits die Gesundheit ihrer Kinder insoweit berücksichtigen, daß sie ihnen die nothwendige freie Bewegung nicht versagen; aber sie mögen andererseits auf der Hut sein, daß das Herumlaufen auf der Gasse nicht zur Gewohnheit werde, sonst wird es mit der Ausbildung schlecht bestellt sein. Damit werden wir auf einen zweiten Punkt hingeführt, der hinter dem bereits besprochenen an Wichtigkeit keineswegs zurücksteht. Wahrlich, es thut Noth, daran zu erinnern, daß es für die Eltern eine heilige Pflicht sei, sich für die Erziehung ihrer Kinder auf's wärmste zu interessiren. „Die Hauszucht muß der Schulzucht die Hand bieten oder wenigstens derselben nicht entgegen sein." Wahrlich, es fehlt hieran, auch bei uns. Und doch, was soll Gutes zu Tage treten, wenn die Eltern gleichgültig oder geringschätzig von Wissen und Bildung reden, nie nach den Fortschritten der Kinder fragen, die Kinder vom regelmäßigen Schulbesuch abhalten, und anstatt die guten Absichten des Lehrers zu unterstützen, diesem alle möglichen Hindernisse in den Weg legen? was soll zu Stande kommen, wenn die Eltern oft geringe Ausgaben scheuen, den Kindern nothwendige gute Bücher anzuschaffen? Ja, wenn das, was die Schule in sittlicher Beziehung aufbaut, zu Haus wieder niedergerissen wird, dann können gute Früchte nicht zum Vorschein kommen. Nicht minder tadelnswerth ist es, daß man heutzutage den Kindern oft gar nicht

[1]) Göthe, Wilhelm Meister. [2]) Gespräche mit Eckermann. [3]) Lope de Vega.

Digitized by Google

mehr Zeit läßt, etwas Ordentliches zu lernen. Sie sollen in aller Geschwindigkeit gebildet werden; wenn das Kind im besten Lernen ist, wird es oft herausgerissen und auf die Wege des Geschäfts und Erwerbs getrieben. Um so schnell als möglich mit der Bildung der Kinder fertig zu werden, schickt man sie einige Zeit in die Schule, oft mit Unterbrechungen, und dann Adieu Ausbildung. Dann gilt es schnell für's Leben zu lernen. Die Bücher werden in einen Winkel geworfen; irdische Geschäftigkeit, zeitliches Werk und Wesen verdrängt das Lernen; und was etwa haften blieb, geht großentheils verloren. Die Eltern kümmern sich darum nicht; sie sehen ruhig zu, wie ihre Kinder, statt sich noch weiter auszubilden, den Vergnügungen nachlaufen, Genüsse in Anspruch nehmen, die nach göttlicher Ordnung erst dem Mannesalter zustehen, sich wie fertige Männer gebärden und aus dem Becher der Freude trinken, im Uebrigen aber verwildern, anstatt ihr oft schrecklich geringes Wissen in den nöthigsten Dingen zu ergänzen, ihre religiösen und anderen Kenntnisse zu vermehren und in bescheidener Zurückhaltung ihr Jünglingsalter sittsam, eifrig im Lernen, nach Gottes Willen zu verleben! Es ist die Pflicht der Eltern, ihre Kinder von solchen Abwegen fern zu halten und zu allem Guten immerfort anzuhalten. Wir brauchen blos mehr Ernst und Strenge, mehr Kraft und Willen. Unsere Jugend soll sich der Sittsamkeit und Bescheidenheit mehr befleißigen; sie soll größeren Eifer auf Vermehrung ihrer Kenntnisse verwenden, und die Eltern sollen dazu mitwirken. Mit dem vierzehnten Jahre hat wahrlich keiner ausgelernt. Ueberhaupt lernt Niemand je aus, und da die Jugend die hauptsächlichste Zeit ist, sich auszubilden, so soll sie gut benützt werden, und auch der Jüngling, der die Schule verlassen hat, soll seine Kenntnisse mehr und mehr erweitern, sich dabei von jeder Einbildung fernhalten, stets von Hunger und Durst nach Bildung und Wissen erfüllt bleiben. Unsere Jugend komme nicht auf den Gedanken, daß materielle Vortheile, irdischer Gewinn, Laufen und Ringen nach Geld und Gut, äußerer Schein und Glanz die Grundlage zum Glück des innern Menschen abgeben und die tiefsten Bedürfnisse der unsterblichen Seele zu befriedigen vermögen; sondern sie soll wissen, daß gediegenes Wissen, edles Streben, ernstes Wollen, verbunden mit Bescheidenheit, Sittsamkeit, religiösem Sinne und Uebung jeder Tugend, wie jedem Alter, so auch ihr, ihr vor Allem den schönsten Schmuck, einen wahren Glanz verleiht. Und die Eltern sollen das den Kindern mit einprägen helfen. Ja, liebe Schüler, merkt es euch! Ihr sollt recht viel lernen, aber nie aufhören zu lernen; ihr sollt recht viele nützliche Kenntnisse sammeln, aber bedenken, daß alle einzelnen Kenntnisse noch nicht die Bildung ausmachen; sondern ihr müßt dazu eueren inneren Menschen veredeln, erneuern, heiligen, müßt edle Triebe in euch pflanzen lassen, müßt eueren Willen bändigen lassen, müßt Alles, was euch als bös und verwerflich von guten Eltern, von treuen Lehrern bezeichnet wird, gleich wie Gift allezeit meiden, und im äußern Leben euch stets sittsam, bescheiden, höflich beweisen, endlich auch reinlich innen und außen. Ihr seid gleich ungeschliffenen Edelsteinen. Lasset euch eingraben, was schön und gut heißt, daß euer Gepräge dem Vater im Himmel wohlgefalle. So werdet ihr auf den Weg der wahren und vollkommenen Bildung gelangen und ein schönes, ein herrliches Ziel erreichen. Möget ihr diesen oder jenen Beruf wählen, möget ihr in der Nähe oder in der Ferne euch aufhalten, nehmet doch überallhin die Mahnungen eurer Eltern und Lehrer mit, welche es gut mit euch meinen. Schon in den herrlichen Schriften der Alten lesen wir ja sinnige Aussprüche in großer Zahl, die zu Allem dem ermuntern müssen, was ich euch eben ans Herz legte. Laßt euch einige davon mit auf den Weg geben, Ein alter Grieche sagt: Nur die Besitzthümer der Tugend sind dauerhaft. Derselbe: Wer Nützliches weiß, nicht wer Vieles weiß, ist weise; und abermals: Das Erlernbare lerne ich, das Erfindbare suche ich, das Andere erbitte ich mir von der Gottheit. Und ein lateinischer Dichter läßt sich vernehmen: Nur die Güter des Geistes und Herzens dauern fort, keinem Einfluß ausgesetzt.[1]) Sollen das leere Worte sein und bleiben? Nein! das soll erkannt, eingeprägt, beherzigt werden! An Aufmunterung zu allem Guten fehlt es euch also nicht. Wohlan, thuet danach! — So möge denn ein reger Wetteifer Alle erfüllen, die Eltern und die Kinder, die Lehrenden und die Lernenden, damit das hohe Ziel, welches uns gesteckt ist, annähernd erreicht werde. Doch der Segen kommt von oben. Gib uns, o Gott, dazu Kraft und Stärke! Erleuchte, o Gott, Alle, die an der Jugenderziehung arbeiten, Alle, die bei derselben in irgend einer Weise betheiligt sind! Gott erhalte, segne, beglücke unsern König!

[1]) **Sola perpetuo manent, Subjecta nulli, mentis atque animi bona.**

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google